

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 19

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Ski-Kaffern

Lieber Nebelspalter!

An einem der letzten Sonntagabende fahren eine Bekannte und ich von zu Hause wieder an unsern Arbeitsplatz. Wir sind in einem Skigebiet zuhause, somit sind viele unserer Mitreisenden Skifahrer. Ich habe meinen Koffer auf den Schoß genommen, um mit meiner Bekannten zusammen ein Kreuzworträtsel zu lösen. Da steigen bei der nächsten Station Skifahrer ein, nehmen den Koffer meiner Bekannten, legen ihn an einen andern Platz und über unsern Häuptern ihre Ski. Da nur noch ein Platz frei ist, stoßen sie mich in die Ecke, damit auch der zweite gemütlich sitzen kann. Ich mache sie darauf aufmerksam, daß die Skier tropfen werden und sie sollen sie dann lieber über ihren Häuptern placieren. Sie tun es natürlich nicht, sagen, die Skier tropfen nicht. Nach kurzer Zeit spüre ich den ersten Tropfen, und als die Bahn hält, bekomme ich auf Haare, Gesicht und Hände nicht nur Wasser, sondern sehr viel Dreck. Nicht die kleinste Entschuldigung, dafür aber wird gelacht. Ich sage ihnen nochmals, sie sollen die Skier über ihre Häupter nehmen, worauf mir der eine, ein Welscher, antwortet: wäge däm bruche Si nit z brüele. Nun fordere ich sie bestimmt auf, die Skier über sich zu nehmen. Da reißt der eine voller Zorn die Skier rüber, schmettert dabei einem andern Mitreisenden einen großen Sprutz Dreck ins Gesicht und sagt noch: das ist ja eine Geschichte für den Nebelspalter! — Das gibt mir den Bogen. Ich denke, der Nebelspalter ist gerade der richtige, um solche Rüpel anzuprangern — die Geschichte also sollst Du haben! Und hier also ist sie!

Es grüßt Dich freundlich Deine Liselotte.

Liebe Liselotte!

Es gibt halt sonige und sonige. Und das Merkwürdigste ist, daß, obwohl im Kaffernland nie Schnee fällt, es trotzdem Ski-Kaffern gibt. Da kann man nix machen, diese Sorte ist halt im Schnellzug durch die Kinderstube gefahren — man muß also Mitleid mit ihnen haben. Laß Dir drum keine grauen Haare wachsen!
Es grüßt Dich freundlich Dein Nebelspalter.

Fastnächtlige Entgleisung

Lieber Nebelspalter!

Das steht in dem «Kompaf», der Zeitschrift des Detailistenverbandes des Kantons Luzern:

Blitzlichter ins Weltgeschehen

vom 18. Januar bis 4. Februar

Einen furchtbaren verführten Aschermittwochauftakt bildete der «Weiße Tod», der in Luzerner edle Teile unseres Landes überflutete und umbrandete. Es ist, als wollte die Naturgewalt ihre Uebermacht über die Technik wieder einmal an einem Exempel bezeugen! Um so aufrichtiger gilt den direkt Betroffenen im Lande herum unser herzliches Beileid.

Noch nichtsahnend, aber knapp vor dem fatalen 20. Januar, hatte in unsern fastnacht-hörigen Städten und so auch bei uns ein frohsinniger Farbensauftritt eingesetzt — als künstlerisches Farbenspiel aus Vitrinen, wo man u. a. den Spruch ablesen konnte: «Chinesinnen und Koreanerinnen sind heute Trumpf!» Das rassige Gleichgewicht dazu bildete ein aufgedünntes Modell mit dem zügigen westlich-deutschen Motto: «Das blonde Gretchen läßt sich nicht an den Wimpern klimpern...» Mit diesen launigen knappen Gegensätzen in Maske und Text ist eigentlich die heutige Welt- und Kriegslage charakterisiert. Wäh-

Ist das nicht eine fastnächtlige Entgleisung! Luzernerin.

Liebe Luzernerin!

Und ob! «Launige Gegensätze» nennt der das! Manchmal meint man wirklich, daß es fast Nacht geworden ist auf der Welt!

Nebelspalter.

P. S. Gerade schickt mir jemand dieses mit Recht an den Pranger gestellte Produkt eines «gemütlichen Humors». Es paßt zum übrigen!

„Sag es mit Humor!“

Schindellegi erlebte kürzlich ein Explosionsunglück; in fahrerlicher Weise wurde ein mit Ätzen-Gas gefüllter Ballon in einen Saal gebracht. Die Folge: Bei 30 Personen Gehörsehnen, zerrissene Kleider, verbranntes Gesicht, zertrümmerte Scheiben. Aus der Berichterstattung über diesen Anlaß zitieren wir nun einige Fragmente aus dem «Jöner Volksblatt»:

«Schindellegi. (Eingel.) Der Ornithologische Verein Schindellegi und Umgebung, der auch dieses Jahr wieder das schon bald zur Tradition gewordene «Chüneli-Fest» mit anschließendem gemütlichen Teil organisiert hatte, möchte an dieser Stelle alle Teilnehmer recht höflich um Entschuldigung bitten für das sehr unliebsame Vorwissen, das von einem Anwesenden ohne Absichten gegen eines Vorstandsmitglied verurteilt wurde. Er bedauert außerordentlich, daß etliche Personen gesundheitlichen oder materiellen Schaden erlitten haben. Es gereicht uns übrigens zur Freude, daß die Abendunterhaltung als solche wiederum außerordentlich gefallen hat. Wir möchten nicht vergessen, allen denen von Herzen zu danken, die mitgewirkt haben, den Abend in jeder Beziehung gemütlich zu gestalten, vorab dem Jodeldoublelauteit Schindellegi, dessen Beiträge dankbar applaudiert wurden. Aber auch der stottern Tanzstabelle sei der beste Dank ausgesprochen, vermochte sie doch meisterhaft jung und alt in der Stimmung zu vereinen. Alles in allem: die Veranstaltung hat entzückend eingeschlagen, wenn nur nicht... aber das über müssen wir hinwegkommen und wir möchten hoffen, daß unsere Freunde und Gönner unsere weiteren Anlässe trotzdem wieder recht zahlreich besuchen. Wir laden Ihnen jetzt schon aufrichtigen und herzlichen Dank.»

Mozart und der Löli-Marsch

Lieber Nebi!

Es hat ja wirklich kolossal und ungeheuerlich genebelt in der letzten Zeit, nicht nur im Wetterbericht, auch bei fastnächtlchen und andern Geistern. Und ich habe immer wacker Nebel gespalten, aber nun schlägt mich das

Studio Basel (und dazu noch am heiligen Morgestraich-Montag) endgültig k. o. Lueg selber:

W. A. Mozart:
Volkstümliches Kunterbunt
I. H. Duti: Löli-Marsch.

Man hat dem guten Mozart schon viel auf den Buckel geschoben, aber daß er volkstümliches Kunterbunt verbrochen hat, wäre mir nicht im Traume eingefallen. Was die Kombination Duti - Mozart angeht, ist mir sehr nebelhaft. Hat Mozart doch so weit vorausgesehen, daß er den Duti in einem Löli-Marsch verewigte!

Spalte bitte schnell, sonst verirre ich mich.
Herzlichst Dein Pfiff.

Lieber Pfiff!

Du kennst Mozart nicht. Dem ist alles zuzutrauen. Auch ein Löli-Marsch. Wenn Du ahnest, was er alles komponiert hat, z. B. die Anforderung des Götz von Berlichingen an den Trompeter! Volkstümliches Kunterbunt, Duti, Mozart, Löli- und Berlichingen-Marsch, — das geht alles ganz gut zusammen. Zumal in Basel!
Herzlichst Dein Nebi.

Ich bin schön

Lieber Nebionkel!

Nicht nur der hohe Bundesrat, auch ich bin mit dem Ringier-Verlag unzufrieden. Bringt er da in «Sie und ER» einen Schönheitskurs, welchen ich streng befolgt habe.

Und bedenken Sie: Diese Schönheitspflege soll nicht nur für ein paar Wochen durchgeführt werden. Gewöhnen Sie sich daran, genau wie Sie ans Essen gewöhnt sind. Beides ist gleich wichtig für Sie und Ihre Persönlichkeit! Nehmen Sie von Zeit zu Zeit Ihren Spiegel, und sagen Sie mit geschlossenen Augen zu sich selbst: Ich bin schön! Oeffnen Sie die Augen und schauen Sie sich an! Sehen Sie, wie schön Sie sind und was für einen glücklichen Ausdruck Ihr Gesicht zeigt!
Beatrice Norris.

Nachdem ich viel Zeit und Geld verplempert hatte, sprach ich die Zauberformel: ich bin schön! Aber, o weh, welche Enttäuschung! Das unveränderte, häßliche Gesicht wiederzusehen! Bitte, sag mir, ob ich vom Ringier-Verlag meine Auslagen zurückfordern kann. Ich befürchte nur, daß er die Beatrice Norris an die Luft setzt.

Deine enttäuschte Nichte Helena.

P. S. Auch meine Freundinnen haben dieselbe Enttäuschung erlebt. Wir senden Dir einige Photos, aber bitte nicht veröffentlichen.

Liebe Helena!

Die Photos kamen mir bekannt vor, ich glaube, Deine Freundinnen in unserer Modenummer von Giovannetti gesehen zu haben. Ihr müßt es falsch angefangen haben. Ich habe die besten Erfahrungen gemacht. Ich habe das Rezept genau befolgt und als mir nachher eine mir nahestehende Frau sagte: Du bist mir ein Schöner, da wußte ich, daß es funktioniert hatte!
Dein Nebionkel.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Die besten Weine von
**NEUCHÂTEL
CHÂTENAY**
seit 1796

Walliserkanne
BASEL-ZÜRICH

BAR
Cocktail-Lounge